Morgen, Samstag, 23. September, findet der Internationale Tag der Gebärdensprachen statt. Die Skulptur des Gehörlosen Kulturvereins Liechtenstein (GKVL) am Gerberweg in Vaduz leuchtet bereits seit gestern und bis zum Sonntag in der Weltverbandsfarbe Blau. Bild: Jutta Gstrein

Eine Welt, in der die Gebärdensprache blüht …

Am 23. September findet wiederum der Internationale Tag der Gebärdensprachen statt unter dem diesjährigen Motto: «Eine Welt, in der gehörlose Menschen überall gebärden können.»

Dieser Leitsatz passt perfekt zur Botschaft des Gehörlosen Kulturvereins Liechtenstein (GKVL), welcher mit seiner Skulptur «Blühende Sprache – Liebeserklärung an die Gebärdensprache» im Weiher am Gerberweg, im Naturpark Vaduz, auf die Kraft und die Vielfalt der Gebärdensprachen hinweist. Vielfältig deshalb, weil es auf der ganzen Welt viele verschiedene Gebärdensprachen gibt – genau wie Lautsprachen. Das wissen viele hörende Menschen nicht; und darum macht der Weltverband der Gehörlosen (WFD) in diesem Jahr spezifisch darauf aufmerksam. Ausserdem sollen die Gebärdensprachen als eigenständige natürliche Sprachen anerkannt und gefördert werden. Sie sind Teil der Gehörlosenkultur und ermöglichen die Teilhabe am öffentlichen Leben, bessere Bildungs- und Informationsmöglichkeiten sowie Barrierefreiheit in verschiedensten Lebenssituationen. Gehörlosigkeit ist für die Betroffenen keine Behinderung, aber sie müssen immer wieder darauf hinweisen und für ihre Rechte kämpfen. Beispielsweise fehlen oft die finanziellen Mittel für Gebärdensprachdolmetscher:innen, für Untertitelungen im Fernsehen oder schriftliche beziehungsweise gebärdensprachliche Mitteilungen im öffentlichen Raum.

Diese Rechte, zu denen auch Bildung in Gebärdensprache gehört, sind Voraussetzung für ein selbstbestimmtes, gleichberechtigtes Leben. Deshalb machen Vereine und Organisationen weltweit immer wieder auf die Bedeutung der Gebärdensprachen aufmerksam und bitten die Regierungen aller Länder, die Behindertenrechtskonvention zu ratifizieren. Viele Länder haben dies bereits getan, andere stehen kurz davor.

Auch die Skulptur des GKVL leuchtet blau

Nebst Barrierefreiheit ist auch Inklusion ein wichtiges Thema. Nur wenn hörende und gehörlose Menschen sich füreinander interessieren, die Sprachbarrieren überwinden und die jeweiligen Kulturen kennenlernen, ist ein Austausch und gegenseitiges Verständnis und Toleranz möglich. Auch dafür ist der Tag der Gebärdensprachen gedacht – zur Begegnung, Sensibilisierung und zum gemeinsamen Feiern.

Wie bereits letztes Jahr hat der Weltverband dazu aufgerufen, heute, Samstag, 23. September, alle öffentlichen Gebäude blau zu beleuchten, um die Einheit der Gebärdensprachen hervorzuheben und Solidarität mit allen Gehörlosen dieser Welt auszudrücken. Darum leuchtet auch die Skulptur des GKVL in der Weltverbandsfarbe Blau, und dies bis Sonntag.

Wie wäre es mit einem (Entdeckungs)-Spaziergang zum Gerberweg in Vaduz und einem ersten Schritt zum Kennenlernen der blühenden Gehörlosenkultur? Alle sind herzlich willkommen. Zudem finden Interessierte viele Informationen auf der Website des GKVL unter www.deaf.li. Der GKVL und die Gehörlosengemeinschaft freuen sich auf viele Besucherinnen und Besucher. *(eingesandt)*

Parteienbühne

Licht im eGD-Datendschungel

Ich bin fest davon überzeugt, dass die Akzeptanz gegenüber dem eGD grösser wäre, hätte Liechtenstein auf eine eigene Lösung gesetzt. Aber man müsste Fachkräfte finden, die Lust haben, sich auf ein oft branchenübliches antiquiertes Mindset einzulassen. Die besten Entwicklerinnen und Entwickler werden sich vermutlich eher bei Google engagieren lassen, wo sie an Projekten arbeiten können, die Spass machen. Eine «virtuelle Kranken- und DNA-Akte» zu programmieren und an einem Projekt teilzunehmen, an dem ohnehin die Grosszahl der Projektpartner die beste technische Lösung – meist aufgrund fehlender Fachkenntnisse – ablehnen, macht absolut keinen Spass, auch wenn es laut Tobias Ospelt «keine Raketenwissenschaft» ist (Liferay-Software fürs eGD zeigt Mängel im Sicherheits- und Qualitätsmanagement. https://www.t.ly/FMUxj). Das wird auch der Grund sein, wieso das eGD auf Liferay basiert. Auch Raketen neigen dazu, gelegentlich abzustürzen.

Mich interessieren die Verträge mit dem aktuellen eGD-Anbieter (Siemens und MTF), denn erfahrungsgemäss sind in der Banken-, Versicherungs- und Medizinbranche Knebelverträge üblich. Zum Beispiel der Core-Banking-Softwareanbieter Avaloq kassiert zum Grossteil nur noch Support- und Lizenzgebühren von Bestandskunden, die sich teils Jahrzehnte vertraglich gebunden haben.

Das Schweizer e-Voting System hingegen wurde in einer Testphase für jeden komplett zugänglich gemacht – mit der Aufforderung, es zu hacken und auf Schwachstellen zu untersuchen. Eine Firma, die Penetration-Tests anbietet, kann nicht prüfen, ob ein System absolut sicher ist. Menschen machen Fehler. Menschen, die Software entwickeln, machen auch Fehler. Selbst bei Microsoft gibt es immer wieder Sicherheitslücken. Ein eGD, das komplett Open Source wäre, könnte in einer Testphase intensiv auf Sicherheitslücken und Risiken geprüft werden.

Die Digitalisierung im Gesundheitswesen ist grundsätzlich eine gute Idee und könnte – richtig gemacht – Praxen entlasten und Patientinnen und Patienten eine Hilfe sein, z. B. Daten und Berichte zu verwalten und schneller gegenüber Krankenkassen zu kommunizieren. Wieso unsere DNA-Daten erfasst werden sollen, ist mir komplett schleierhaft. Welchem Arzt hilft diese hochsensible Information? Wir können heute noch gar nicht abschätzen, was wir in Zukunft aus der DNA ableiten können. Wollen wir uns wirklich derart «durchleuchten» lassen?

In diesem Sinne: Gute Nacht eGD, und der Letzte macht das Licht aus.

Eine Stellungnahme des Vorstands der MiM-Partei

Parteienbühne

In der Rubrik «Parteienbühne» werden Positionsbeiträge und Stellungnahmen zu aktuellen Themen veröffentlicht. Solche Meinungsbeiträge können sowohl von ganzen Parteigremien (Präsidium, Landtagsfraktion, Gemeinderatsfraktion, Ortsgruppenvorstand usw.) als auch einzelnen Mandataren stammen. Der Umfang von «Parteienbühne»-Beiträgen darf 2500 Zeichen (inkl. Leerzeichen) nicht übersteigen. Die Redaktion behält sich vor, zu lange Texte zurückzuweisen.

Leserbrief

Wir danken!

Es ist mir und vielen gläubigen Katholiken unseres Erzbistums eine Herzenssache, unserem lieben Erzbischof Wolfgang, in seinem 50. Priesterjahr, davon 35 Jahre im bischöflichen Dienst, am Tag seiner Emeritierung für sein langjähriges, vorbildliches und aufopferungsvolles Wirken, um eine Formulierung von Papst Franziskus zu verwenden, von Herzen zu danken.

Es ist für viele Gläubige bedeutend, anlässlich des Amtsverzichts unseres Erzbischofs, innezuhalten und bewusst zu machen, dass dieser Tag auch einer Zäsur im eigenen Glaubensleben gleichkommt, nach der man sich gleichsam den Worten von Jesus, «Auf lasst uns gehen», wieder neu auf den Weg machen muss.

Dabei soll das segensreiche Wirken unseres Erzbischofs emeritus wegweisend sein. Es sei heute festgehalten, dass alle Pfarreien in Liechtenstein mit ausgezeichneten Priestern besetzt sind und ein reges kirchliches Leben stattfindet. Die regelmässig durchgeführten Katecheseabende und die Einkehrtage mit Vorträgen bleiben nachhaltig in Erinnerung.

Die vielen Wallfahrten an Heiligtümer in ganz Europa waren stets von der Schönheit des Glaubens erfüllt. Die Firmreisen mit den überzeugenden Predigten haben die jungen Christen stets stark beeindruckt. Das Glaubensleben hat sich im Erzbistum seit seiner Einsetzung zunehmend vertieft. Das in praktisch allen Pfarreien wieder aufgeblühte Rosenkranzgebet, die neben den hl. Messen stattfindenden Andachten, Vespern, hl. Stunden, Prozessionen, Gebetskreise, Gebets- und Bibelabende legen ein beredtes Zeugnis davon ab.

Erzbischof Wolfgang hat der Botschaft des Apostel Paulus, «Bewahre das Glaubensgut, das dir anvertraut ist. Halte dich fern von dem gottlosen Geschwätz und den falschen Lehren», stets treu nachgelebt. Bischof zu sein, hat auch etwas vom Kreuz in sich, dem der Bischof nicht nur durch das Wort und den liturgischen Dienst, sondern auch durch das Opfer des Leidens gerecht werden muss. Unser Erzbischof hat dieses Leid stets mit Würde und Demut getragen.

Oswald Kranz
Schulstrasse 56, Nendeln

Schönheits Oase
Ursula Benz
Büfelderstrasse 1 – 8370 Sirnach
Telefon 071 966 39 66 – Mobil 079 412 47 17
info@schoenheitsoase-benz.ch – www.schoenheitsoase-benz.ch
Termine und Beratungen nur nach telefonischer Vereinbarung!

Die Behandlung mit PROFHILO geht schnell, ist schonend und kaum zu spüren.
An fünf definierten Injektionspunkten je Gesichtshälfte wird PROFHILO in kleinsten Mengen mit sehr feinen Nadeln injiziert. Durch seine besondere Beschaffenheit sowie der speziellen Injektionstechnik verteilt sich PROFHILO von selbst im Gewebe. So profitiert Ihre gesamte Gesichtshaut von seiner feuchtigkeitsbindenden Wirkung.
Unmittelbar nach der Behandlung können Sie problemlos in Ihren gewohnten Alltag zurückkehren.
Natürlich kann PROFHILO auch an weiteren Arealen am Körper wie beispielsweise an Decolleté oder Hals angewendet werden. Überall dort, wo Haut müde und trocken ist, bringt PROFHILO Feuchtigkeit und somit neue Frische ins Gewebe.